

Kritische Nachfragen im Stadtrat zur Bebauung des Schulgartens

KAMEN. Die Welle des Protests gegen die Bebauung des Schulgartens am Gymnasiums hat die Politik erreicht. Bürgermeisterin Elke Kappen (SPD) bekam kritische Nachfragen.

Von Carsten Fischer

Der drohende Verlust des Schulgartens am Gymnasiums, der durch einen Anbau überplant wird, hat kritische Nachfragen im Stadtrat ausgelöst. Anke Schneider (Grüne) bat die Verwaltungsspitze in der Sitzung am Donnerstag um eine Stellungnahme. Dabei bezog sie sich auf die Berichterstattung des Hellweger Anzeigers.

Der langjährige Betreuer des Schulgartens, Hans-Joachim Haupt, hatte öffentlich Alarm geschlagen und anhand von abgesteckten Holzpflocken im Boden die Dimensionen des Neubaus verdeutlicht. Es waren mehrere Leserbriefe mit kritischen Stimmen gegen das Aus für das Biotop gefolgt.

„Gibt es für den Anbau schon eine Baugenehmigung?“, fragte Anke Schneider die Verwaltungsspitze. „Gibt es eine Abwägung für



Der Schulgarten befindet sich westlich (hinten) des Gymnasiums, im Vordergrund die Konzertaula.

FOTO BLOSSEY

den ökologisch wertvollen Schulgarten und gibt es keine klügere Lösung?“

Erster Beigeordneter und Baudezernent Dr. Uwe Liedtke entgegnete, dass es weder einen Bauantrag noch eine Baugenehmigung gebe, dann ergriff Bürgermeisterin und Schuldezernentin

Elke Kappen (SPD) das Wort. „Wir sind mit dem Gymnasium seit Anbeginn im Gespräch. Natürlich haben wir einen Blick auf den Schulgarten gehabt.“

Dennis Kobus (Freie Wähler) blieb nach diesen Ausführungen offenbar unklar, wie konkret die Pläne sind

und ob der Verlust des Gartens noch abwendbar ist. „Habe ich das richtig verstanden, dass wir gerade in der Vorentwurfsphase sind?“, fragte er.

Die Bürgermeisterin verneinte dies. Sie trat dem möglichen Eindruck entgegen, dass kein Abwägungs-

prozess stattfindet, und deutete an, dass eine Alternative von den Architekten geprüft und verworfen wurde. „Sie können sich doch vorstellen, dass das aus statischen Gründen vielleicht nicht möglich ist“, sagte Kappen.

„Wenn man den Schulgarten nicht erhalten kann, ob dann an anderer Stelle und ob man die Pflanzen retten kann: So weit sind wir auch noch nicht.“

Schulausschussvorsitzender Joachim Eckardt (SPD) schien überrascht über die Nachfragen, die er nach der Behandlung des Themas in der jüngsten Schulausschusssitzung wohl nicht erwartet hatte. „Können sie meine Erinnerungen bestätigen, dass wir dieses Thema abwägend behandelt haben?“, richtete Eckardt eine rhetorische Frage an die Bürgermeisterin. Die Ratsvorsitzende antwortete: „Ja.“